

al", Freiburg
spain
ernste Installatitnen
rs.

in Fässchen
und Flaschen
abgefüllt.
Tierarzt, in Kerzen.

n und des Depots von

adt Freiburg
der Zins auf 30. Juni 1903
nus Kontrolle, ohne Bezug an der
Verwalter: J. Rüttim, Notar.

bligen

ufen
misch mit Ausland, ist in einer
sillig zu verkaufen, mit einer
Offerten unter Chiffres A 703 G an
275

eidende!

er Überladung des Magen-
säften, zu heißer oder zu
Lebensweise ein Magen-
enkrampf,
Verdauung oder
ag
usmittel empfohlen, dessen
Jahren erworben sind. Es
nungsmittel, der
Kräuterwein
glichen, heilkraftig be-
bereitet und stärkt
Gutsmus des Menschen
Kräuterwein befreit
reinigt das Blut von
und wirkt fördernd
es.
termeines werden Magen-
säfte also nicht häumen,
Gefüllt zerstören
scherzen, Aussöken
mit Erbrechen, die bei
um so festiger austreten,
eilt.
ngenehme Folgen, wie Be-
hollschmerzen, Herz-
schwäche in Leber, Milz
den), werden durch Kräu-
terwein befreit! Unter
einem Aufschwung und
augliche Stoffe aus dem

hen, Blutmangel,
leichter Verdauung, mangel-
und eines kräftigen Zu-
kraftlosigkeit, unter Ne-
tigung, sowie häufigen
siegen oft solche Krank-
heit gewünschter Lebensmittel
ergibt den Appetit, befriedigt
Kostwechsel kräftig an, be-
zeugt, beruhigt die erregten
Gefühle, befriedigt die
Befriedung. Daher die
An-
gen.

chen à Fr. 2.50 und 3.50
, Moral, Bayern, Städte,
ress, Drona-Bille, Kastell-
u. s. w., sowie in allen
Freiburg und der ganzen
188/86

Wähler in Freiburg 3 und
eiser nach allen Orten der
wird gewarnt!
qualitativ

Kräuterwein
1: seine Bestandteile sind:
rin 100,0, Rottkern 240,0
ann 30,0, Rengel, Ans,
ianwurzel, Kalmuswurzel

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:
Jährlich St. 6 80
Halbjährlich 3 40
Wettkämpfer 3 50
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Gratistagen:
„Illustrir. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauerzeitung“
Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der
Apotheke Birsfelden und Vogler, St. Gallenstrasse, Freiburg.
Gebührengebühr:
Für den St. Gallen die Seite 15 Sils. für das Ausland die Seite 25 Sils.
Für die Schweiz 20 50
Reklame 50

Frequenz der schweiz. Hochschulen von 1889 bis 1903

IV.

Zum Schlusse seien noch in aller Kürze die einzelnen Fakultäten der schweiz. Hochschulen erwähnt. Gegenüber 1889 ist die Zahl der protestantischen Theologen auf sämtlichen schweizerischen Universitäten gewaltig zurückgegangen, ausgenommen Genf, wo ihre Zahl von 32 auf 50 gestiegen ist. In Neuenburg beträgt die Abnahme nur 2 Studierende, dagegen in Lausanne über 10, in Bern und Zürich über 20 und in Basel ist die Zahl der protestantischen Theologen sogar von 208 auf 42 gefallen. Wie schon erwähnt, erstreckt sich diese Abnahme protestantischer Theologen besonders auf schweizerische Studierende, und die Abnahme der Theologen in Genf beruht nur auf ausländischen Studenten, welche letztere hier $\frac{3}{4}$ aller Theologen ausmachen.

Die altkatholischen Theologen in Bern sind sehr konstant in ihrer Zahl, das Maximum innert 15 Jahren war 8, das Minimum 5 Studenten.

Nachstehend die Entwicklung der freiburgischen Theologen seit Gründung der Fakultät:

Jahr	Schweizer	Ausländer	Total
1891	50	16	66
1892	39	43	82
1893	52	29	81
1894	49	43	92
1895	64	65	129
1896	66	67	133
1897	53	72	125
1898	58	92	150
1899	49	82	131
1900	37	79	116
1901	49	72	121
1902	56	94	150
1903	52	124	176

* * *
Die juristische Fakultät zeigt auf allen Universitäten eine exzessive Zunahme. Von 1888 bis 1903 beträgt die Zunahme:

Zürich 74 Studenten
Genf 74 "
Bern 68 "
Lausanne 55 "
Freiburg 42 "
Basel 25 "
Neuenburg 15

Im letzten Jahrzehnt dagegen ist die Zahl der Juristen in Lausanne und Genf zurückgegangen, während Zürich und besonders aber Bern einen großen Aufschwung zu verzeichnen haben. Im Gegensatz zu andern Fakultäten erstreckt sich hier die Zunahme der Studenten hauptsächlich auf das schweizerische Element. Was der gegenwärtige Anteil der ausländischen Studierenden an den juristischen Fakultäten anbetrifft, so zählt Genf von 130 Studierenden 100 Ausländer, Lausanne 66 auf 114 Studierende, während z. B. Bern von 202 Juristen nur 11 Ausländer aufweist.

Zürich zählt 7, Genf 5, Lausanne 3 und Bern 4 Damen, welche die Rechtswissenschaft studieren, alles Ausländerinnen, mit Ausnahme einer Basler-, St. Galler- und Genfer-Dame.

* * *
Die medizinische Fakultät hat seit 15 Jahren folgenden Zuwachs auf den schweizerischen Hochschulen aufzuweisen:
Bern 278 Studenten überhaupt; 276 Damen
Lausanne 230 " 151 "
Genf 162 " 173 "
Zürich 126 " 106 "
Basel 18 " 5 "

In Freiburg und Neuenburg fehlt bekanntlich eine medizinische Fakultät.

Nach vorstehender Tabelle sind also die Studenten männlichen Geschlechtes der Genfer medizinischen Fakultät an Zahl zurückgegangen; in Bern beruht sozusagen die ganze Zunahme auf den Damen, ebenso in Zürich zum weitaus größten Teil. Die günstigsten Verhältnisse zeigen sich in dieser Hinsicht an der Universität Lausanne.

Bezüglich der Nationalität der Studierenden hat Genf die größte Zahl der Ausländer, ca. 80 %, Bern und Lausanne rund 70 %, Zürich 40 %, während Basel nur 10 % Ausländer in der medizinischen Fakultät aufweist.

Mantel, wie es dem Dorf entgegen ging, es war ganz allein und nah von Zeit zu Zeit zurück, ob ihm Niemand nachfolge. Voll Freude sah es nun das Liseli in seinem neuen Anzuge heranziehen, da kostete ihm sein Herz. Liseli lief gleich schnell und Babi lehrte sich auf einmal um, Liseli konnte nicht mehr zurück und mußte so seinem Feinde laufen, bis in den Schuh, in die Arme laufen, aber es traf an Babi keinen Feind, sondern mit der unbeschreiblichen Anmut von der Welt rief es ihm entgegen: pos tufi, ein Häubli und ein Shawl, ganz neu, ich hätte dich nur fast nicht mehr gekannt! Mit Bescheiden und in kalter Verleidung sah Liseli den Mantel an, den hässlichen, nagelneuen und wollte sich fast den Kopf zerbrechen, wie es denn diese Nacht zugegangen! Beide Mädchen schritten schnell dem Dorfe zu, vom Pösslerhaus her sogen einige Schneekugeln auf Liseli, so daß es Sicherheit in's Oberrichters Haus suchen mußte.

Hier war alles in der größten Consternation und alle Gesichter waren bleich. — Am Morgen nämlich kam der Didi Mell, das A und B in der oberkirchlichen Kniepe, und erzählte: Külio es brennt! und so nahm die Bewirrung zu, da Biele wieder rückwärts brüllte. Jetzt riss der Student dem Babi den Mantel ab dem Leib, indem er riss, sein Paletot sei ihm gestohlen worden, obwohl er keinen gehabt, er nahm nun Babis Mantel schnell über sich, als ob er seinen Paletot habe, und ging damit durch die Seitentüre heraus und triumphierend zu Louise herab, welche ihm die Blasche gleich servierte, ihn mit Lob überschüttete; den Mantel aber sperrte sie ein.

Leichter Absatz.

Gestohlene Ente tut nicht gut.

Liseli stand schon am Morgen um 8 Uhr in seiner neuen Montur und wollte nun seinen feierlichen Einzug in die Welt, d. h. in das Dorf halten und schritt daher Holz unten an Sidlers Gartenweg vorbei mit Häubli und Shawl. Sobald es aber oben herum kam, sah es von jedem — das Babi im

Die größte Zunahme der schweizerischen Medizinstudierenden weist Zürich auf.

Wie schon erwähnt, hat die philosophische Fakultät weit aus den größten Zuwachs erfahren, der sich auf die einzelnen Hochschulen folgendermaßen verteilt:

Bern	359 Studenten, davon 65 Damen
Genf	250 " 159 "
Lausanne	240 " 25 "
Basel	214 " 3 "
Zürich	147 " 32 "
Freiburg	130 " 33 "
Neuenburg	73 "

In Zürich und Genf beruht der Zuwachs der philosophischen Fakultät sozusagen ganz auf ausländischen Studenten, in Bern zu $\frac{2}{3}$, in Lausanne und Freiburg zur Hälfte, während in Basel und Neuenburg die Schweiz den Hauptanteil an der Zunahme hat.

Eidgenossenschaft

Der Vorstand des schweizerischen Arbeiterbundes hielt am 20. März in Zürich Sitzung unter dem Präsidium des Hrn. Oberrichters Lang. Er beauftragte den leitenden Ausschuß, beim Bundesrat in dem Sinne vorstellig zu werden, daß die in seinem Beschuße vom 19. Februar betreffend das Reglement für das Arbeitssekretariat angekündigte allgemeine Neuordnung der Bedingungen für die Verabfolgung von Bundesleistungen an die Sekretariate freiwilliger Berufsverbände wirklich in Angriff genommen und daß bis dahin mit der Revision des Reglements für das schweizerische Arbeitssekretariat zugewartet werde. Auf Antrag Greulich wurde ferner beschlossen: Von allen in Frage stehenden Versicherungen ist die Krankenversicherung die dringendste und soll deshalb zuerst durchgeführt werden. Der Bundesvorstand stimmt den Kompromißbeschlüssen von Oster zu unter der ganz bestimmten Voraussetzung, daß die Forderung der unentgeltlichen Krankenpflege (unentgeltlichen Arztung) durchaus berücksichtigt werde. In das Arbeitseprogramm dieses Jahres wurden u. a. aufgenommen eine Statistik des Gewerbelebens und eine Lohnstatistik. Angeragt wurde eine Revision des Obligationenrechtes, speziell in Bezug auf den Dienstvertrag und den Kollektivdienstvertrag. Dringend wurde der Wunsch nach Aufstellung eines

Landjäger sehen, da sahen sie den Organisten samt dem Hrn. Kräz durch's Dorf herauskommen, jetzt ist's leider so, sagte die Louise, sprang schnell in den nächsten Rock hinein und hinab in's Bett, wo der Hr. Meier in langen Schritten auf und abging und immer von „Donaerwetter, Saupoch und Phälist“ sprach und mit Liseli, das auch schon da war, zankte, weil es ihm nicht die rechte gezeigt, er habe auf Ehre die Gleiche angegriffen die ihm Liseli angewiesen, obwohl er gleich darauf sich wieder entschuldigte, daß er einen Kopf gehabt und im Gedränge nicht lange lange habe speculieren können. Louise jammerte, daß es auch gerade die Frau Dr. Kräz getroffen, der Hr. Dr. werde nun gewiß nicht mehr in ihr Haus kommen, zudem komme jetzt alles über sie heraus, sie hätte solche Studenten für viel seiner und lästiger gehalten, sie seien am Ende doch für nichts gut als zum laufen — wo es nichts löse.

Hämatitische Louise, sprach Meier, mit einer Stimme gleich dem Tremulant auf der Orgel, ich will alles geben, will besessen gewesen sein, will die Idee und ihre unglückliche Ausführung, will alles Pech auf mich nehmen, wenn Sie machen, daß es mich nichts kostet, denn so bin ich noch nie auf dem Hund gewesen, wenn Sie wollen, ich gebe gleich nach der Kirche zum Hr. Doktor und bekomme mich zu allem und lasse mich sogar bestrafen, wenn Sie mir für mich zahlen wollen, was liegt's mir darum um die dummen Phälist hier?

So verging der Morgen in banger Erwartung und fruchtloser Red- und Widerred zwischen Louise, Meier und Liseli. Nun ging in solcher Stimmung auch nicht in den Gottesdienst, während Babi, welches von allem nichts wußte, auch nicht ein Wort verloren von der schönen Predigt, die der Pfarrer über den Frieden gehalten, der mit dem Christkindlein auf die Welt gekommen, und nach dem Antlitz sich in seinen Mantel eingeholt und ruhig und unangefochten neben dem Einschent vorbei hineingeschritten. — Nach dem Gottesdienste stand sich im Einschent alles ein, die

Arbeitersekretärs italienischer Junge geführt. Als Vertreter des eidgenössischen Handels- und Industriedepartementes wohnte der erste Sekretär F. Kaufmann den Verhandlungen bei.

Schützenfest im Jahre 1904. Waren es letztes Jahr gegen 50 Feste, die in unserm schafffreudigen Lande stattfanden, so weiß man für nächsten Sommer schon jetzt zwei Dutzend anzuzählen. „Sich nur wegen Geld“!

Todesfall. Samstag morgen ist in Neapel, wo er sich in einer Nachtruhe aufhielt, Artillerieoberst v. Orelli, Chef der technischen Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung, gestorben.

Kantone

Bern.

Polizeihunde sollen nächstens auch in der Stadt Bern eingeführt werden. Die städtische Polizeidirektion habe einen deutlichen Schäferhund erworben zur Probe für polizeiliche Verwendung. Die Einführung dieses neuen Polizeielementes würde eine künftige Schlacht am Aargauer Stalden unstrittig viel wirkungsvoller gestalten.

Zürich.

(X-Korr.) So sind also jetzt unsere beiden andern Offiziere zu den Russen abgedampft. Boretz geht's nach Petersburg, wo ihnen „Lüsterchen“ vielleicht noch ein paar warme „Händchen“ und einen guten „Whisky“ offeriert. Freilich, in unserem Volle ist man mit dieser Geldvergaberei nicht einverstanden. Sollte von sozialistischer Seite in absehbarer Zeit eine Initiative für Beschränkung der Militärausgaben gestanden kommen, so wird dieselbe in gegenwärtiger Zeit Anhänger genug finden. Auch das Urteil im Kappeler-Prozeß contra „Zürcher Post“ hat allzeit schwerer Mithaltung gerufen. Man war nicht im Stande, die „Z. P.“ Lügen zu strafen, war aber auch nicht so ehrlich, zu sagen: Ja, es sind Uebelhände possiert und es soll nun besser werden! Es sollen der Redaktion der „Z. P.“ auch bereits erhebliche Beiträge an die Prozeßkosten zugegangen sein. — Also zugefahren, ihr Herren in Bern, vielleicht sieht das Volk einmal auf den „Bod“ und fährt mit der Bundeskunst auf bessere Weiden.

Damit aber auch auf andern Gebieten etwas läuft, liegen sich auch der Schweizer Bauerverband, resp. dessen Sekretär Dr. Lanz, und die Verbände der Lebensmittelbranche in den Haaren. Eine Protestversammlung in Olten hat denn auch gegen die Preishöhe des schweizer. Bauerverbandes zum eidg. Lebensmittelgesetz Stellung genommen. Soll unter solchen Umständen bei den Handelsvertragsunterhandlungen mit Italien etwas Erfriedliches erwartet werden dürfen? Raum!

Und jetzt haben wir in Zürich auch noch einen Kongress der italienischen Sozialisten in der Schweiz. Von einer „Genossin“ Balabanoff wurde über die „Ausbeutung der ital. jugendlichen Arbeiterinnen in den von industriellen Unternehmungen gegründeten und von Ordensschwestern geleiteten Arbeiterinnenheimen“ gesprochen. — Wir glauben, die Italiener, die uns seit Jahren eine Menge Gaunder aller Art liefern, brauchen uns keine Ordnung zu machen und mögen dahin gehen, woher sie kommen.

Der schweiz. Gewerkschaftsbund zählte letztes Jahr 25,975 Mitglieder. In den Berichtsjahren 1902 und 1903 kamen 145 Konflikte vor, nämlich 21 Streikbewegungen und Lohnunterschieden, wovon 60 verloren, 38 teilweise und 47 keinen

ganze Fröhlichenburger Kapelle, die ganze Bevölkerung der Orgel, die musizierende und die schwatzende. Mr. Oberrichter führte in dieser Versammlung selber das Prädikum, die fatale Geschichte ist ihm zuverlässig, so sagt er immer statt zufällig, vor Ohren gekommen und zwar durch die Titular-Amtshaberei selbst, mit dringenden, freundhaften Anhören, die fatale Geschichte sofort wo möglich und um jeden Preis in Minne zu schaffen und bei bei beizulegen. Alle nun wählen alle und jede Schul und Teilnahme und Mitwissenschaft von sich ab und auf den Steier, und dieser hat alles an- und aufgenommen, obwohl er die Loutte leicht hätte zur Gehülfin des Verbrechers machen können, er übernahm es also freilich, mit Dr. Kratz und adligem sogar mit dessen Frau zu sprechen und zu unterhandeln!

Er entlehnte vom Oberrichter einen Mantel, hörte den Mantel der Frau Doktor hübsch aus, verbarg ihn unter dem sehnigen und brachte ihn unter den unterkühlten, höflichsten Komplimenten dem Hrn. Doktor hinab, nochmals bezeugend, es habe der Spaz nur einem Bauernmädchen gegolten und gewiß nicht der Frau Doktorin, für die er den allergrößten Respekt immer gehabt habe, obwohl er nicht die Ehre habe, sie zu kennen, wie er denn überhaupt ein junges Gesicht habe, sonst wäre ihm dieses Malheur auch nicht arriviert. Mit der Frau Doktorin konnte Mr. Meier freilich nicht reden, Mr. Kratz aber meinte, er sei auch Student gewesen, aber solche Buben- oder Banditenstädte wären zu ihrer Zeit Niemanden in den Sinn gekommen: Mr. Meier nahm alles an, und da er sah, daß es nichts koste, lehrte er vergnügt zum Einschenk zurück, um den gesellschaftenen Frieden zu verhindern und morgens wieder an seine „Studien“.

Wie sich ein Löschpapier abdrückt, freilich ganz verkehrt, so kommt alles, was im Einschenk vorging ins Wirtshaus hinab, drückt sich unten ab, wenn auch vielmehr nur halb und unvollkommen. So wußten sie unten zu „Geduld“ beim Mittagessen schon zu erzählen von dem Mantelraub und wie gut das Babi davongekommen. Xaveri, der gerade drunteran zu Tisch saß, trank seinen Schoppen aus, es komme ihm in Sinn, daß des Bauern Klaus auf ihn warte und ging — aber nicht heim, sondern geradenwegs zu's Sidlers, um der Erste zu sein, der dem Babi den Aufschlag und seine glückliche Rettung hinterbrachte; aber obgleich gerettet, schmerzte es das Babi sehr, daß es der Gegenstand solchen Hasses und solcher Verfolgung geworden und konnte sich nie dazu verstehen, Gleicher mit Gleichen zu vergleichen. Ganz besonders leid war es ihm um Babi, welches sich jetzt noch mehr von Babi trennt und seine Besorgnis rechtfertigt, es werde im Einschenk noch untergehen. Babi hingegen wuchs auf in Ehre und Unschuld und ob es des Xaveris Frau geworden, kann ich nicht sagen, denn — es ist noch ledig.

Erfolg für die Arbeiter hätten. Es wird den Sektionen zur Pflicht gemacht, künftig folgende Fragen zu diskutieren: die Revision und der weitere Ausbau des eidgenössischen Fabrikgesetzes, die Schaffung kantonaler Arbeiterinnenchutzgesetze, gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens, des geperblichen Unterrichts, des Subsistenzwesens für Eigenenschaft, Kanton und Gemeinden, Arbeitslosen-, Alters-, Kranken- und Unfallversicherung etc. Den Niedergang von Industrie und Gewerbe, die gedrückte Lage, mit einem Wort: „die schlechten Seiten“, — damit mögen sich die Arbeitgeber beschäftigen.

Wie die Maler, Gipser, Buchdrucker etc., so wollen nun auch die schw. Steinarbeiter mit einer Broschüre an die Bundesbehörden gelangen zum Zwecke des Erlasses von Schutzbestimmungen. Das beste und einfachste wäre, wenn der Bund diesen Leuten das Arbeiten ganz verbieten würde.

St. Gallen.

P. Isidor Klaus, ein schweizerischer Missionar! Aus Lyon erhielt die Redaktion des „Wächter“ in einem Briefe vom 19. März folgende Mitteilung:

Gestern lange im hiesigen Seminar für die afrikanischen Missionen die Nachricht ein, daß hochw. Mr. P. Isidor Klaus, ein gebürtiger St. Galler, zum Bischof des Missionargebietes an der Goldküste (Westafrika) ernannt worden ist.

— Nördschach. † Glasmaler Holenstein. Hier starb, 43 Jahre alt, der in weitern Kreisen durch seine Kunst in gutem Rufe stehende Herr Glasmaler Holenstein.

Aargau.

Ein krasser Gewaltakt ereignete in Rheinfelden grosse und gerechte Entrüstung. Der Gemeinderat ließ einer Witwe ihre zwei Kinder polizeilich wegnehmen und in das Haus des Plegers und zugleich Grobwater verbringen, der das bezügliche Begehren gestellt hatte. Der Grobwater, der sich plötzlich um das Wohl seiner Enkel so besorgt zeigte, hatte sich aber trotz der Bitten seiner verwitweten Sohnenfrau an zwei Konkurrenzgeringen nicht blicken lassen, wo er doch den armen Waisen noch zu etwas Vermögen hätte verhelfen können; dafür haben aber die Käufer der Liegenschaft bisher daran über Fr. 30,000 gewonnen. Das Bezirksamt hat nun den Gemeinderatsbeschluss wieder aufgehoben und die Kinder, die auf dem Schulweg polizeilich überwacht wurden, wieder der Mutter zustellen lassen.

Tessin.

Lugano. Montag vormittag fand bei prächtvollem Wetter die Leichenfeier für den Monsignore Molo statt. Aus allen Gegenden des Kantons hatte sich ein zahlreiches Publikum eingestellt. Der Leichenzug verließ die höchliche Residenz um halb 10 Uhr und traf um 11 Uhr bei der Kathedrale ein. In den Straßen, die der Zug passierte, waren die Magazine geschlossen und drängte sich eine beträchtliche Menschenmenge. Im Zug, der ein Kilometer lang war, schritten zahlreiche Prälaten aus der Lombardie und der Schweiz, die Bischöfe von Chur, Como und Basel, die Delegierten des Grossen Rates, der Kantonsregierung, die katholischen Vereine mit ihren Fahnen, die katholischen Kollegen aus dem ganzen Kanton und der tessinische Klerus fast vollzählig. Bischof Haas von Basel zelebrierte das Totenamt.

Russland

Nom.

Arbeiterdenkmal für Leo XIII. Unter Teilnahme aller katholischen Vereine Noms und vieler Vertreter auswärtiger Vereine fand letzten Samstag die feierliche Enthüllung des Arbeiterdenkmals für Leo XIII. statt. Kardinal Ferrata hielt die Gedenkrede. Das Denkmal, das vom Bildhauer Monti entworfen ist, stellt auf hohem Postament einen Arbeiter dar, der bei Ambos und Hammer in der hoch erhobenen Rechten ein Kreuz hält. Die Bronzestatue ist 3 Meter 75 Centimeter hoch und ruht auf einem 4 1/2 Meter hohen rot und weißen Granitsockel. Die Vorderseite trägt die Widmungsinschrift, auf den anderen Seitenflächen sind drei große Bronzetafeln angebracht, in welchen die Erzählerin: « Quod Apostolicum muneric, Rerum novarum und Graves de communi » eingraviert sind. An den Verzierungen der abgeschrägten Enden liest man, in erhabener Schrift weithin sichtbar, die Namen der vier Tugenden: Glaube, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Friede.

— Einspruch des Papstes gegen den Kultursturm in Frankreich. In Erwideration auf eine vom Kardinalkämmerer Oreglia im Namen des Kardinalkollegiums übergebene Adreß erwähnt, wie schon gemeldet, der Papst die Vertreibung der Ordensgesellschaften aus Frankreich und legte Verwahrung ein gegen diese Ausweisungen, sowie gegen die Behandlung, die zwei Kardinäle zugesetzt worden sei. Der Papst fügt hinzu: Ich rufe zum Beschluß der allgemeinen Kirche, er wolle uns seinen Beistand und seinen Segen verleihen, auf daß wir die Kraft erlangen, die nötig ist, um die Prüfungen zu bestehen, die der Kirche in dieser Zeit auferlegt sind.

Deutschland.

Reichstag. Die zweite Lesung des Marineetats wurde unter Aufrechterhaltung der Abstimmung der Kommission erledigt. Nachdem dann der Nachtragsetat für Südwestafrika gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen worden waren, vertagte sich das Haus auf den 12. April.

— Neuer badischer Minister. Zum Nachfolger Buchenberger ernannte der Großherzog den Ministerialdirektor Geheimrat Eugen Becker als Präsident des Ministeriums der Finanzen und zum Geheimen Rat erster Klasse.

Oesterreich-Ungarn.

Fürstbischof Dr. Simon Aichner von Brixen (Tirol) hat wegen schweren Leidens und seines hohen Alters den hl. Vater seine Demission eingereicht.

— Erzbischof Dr. Kohn wird ganzes Jahr in Rom verbleiben. Vorläufig bleibt der Masordonus Dr. Kraft und der Generalvikar Novak bei ihm. Der Abschied von den abreisenden Herren sei tief rührend gewesen; der Erzbischof habe Tränen vergossen.

Das Olmützer Kapitel wählt die Neuwahl schon im April vorzunehmen. Es besteht aus 9 bürgerlichen und 7 adeligen Mitgliedern. Der Kaiser drängt auf die Wahl eines Adeligen, wie sie seit 3 Jahrhunderten bis auf Dr. Kohn üblich war. Hoffentlich wird aber die persönliche Tüchtigkeit den Ausschlag geben und nicht der Stammbaum.

— Olmütz. Das Domkapitel wählt Dompropst Johann Weinrich zum Kapitularvikar.

Kleine Zeitung

— Das Kreuz auf dem Pantheon. Der Freimaurern, Vogt Monthe Jerusalem écossaise Nr. 99, Lion des Peuples et Bientauteurs réunis, die sich kürzlich wieder um die Beseitigung des Kreuzes auf der Kuppel des Pantheons bemühten und Combes zum Trotze mittelen konnten, es besteht bloß aus mit Blech überzogen Eisenstangen, wahrsch. als mit Leichtigkeit herunterzuholen, lädt der Architekt Menot antworten: Das Kreuz, welches das Jahr 1871 verhüllte erscheint, wiegt 7000 Kilogramm. Nur darin hat die Vogtei der Bientauteurs réunis recht, daß es nicht aus einem Guße ist. Es ist 12 Meter Höhe, und seine Arme messen 4 Meter. Es ist aus fest gesetzten Stäben zusammengelegt, und davon, es mit dem jeglichen Brüste, das zur Ausbesserung des Daches dient, herunterzunehmen, kann nicht die Rede sein. Entweder muß das Kreuz oben bleiben, oder das Parlament muß einen Kredit von wenigstens 40,000 Fr. für das Herunterholen bewilligen.

— Mutterliebe. Die Hofseher Btg. meldet aus Schwimm: Bei dem Brande des Familienhauses auf dem Rittergut Psarskie rettete eine Arbeitsfrau ihre vier Kinder aus den Flammen. Als sie noch das fünfte retten wollte, stürzte das brennende Dach herab und begrub die Frau samt dem Kind.

— Glück im Unglück. Ein schwerer Sturz hat das 12-jährige Mädchen eines Schaffhauser Wirts am Bahnhof Schaffhausen erlitten. Dasselbe Leiterete auf der Rinne des Hauses zwischen dem Geländer und einem überlasteten Dachschacht des Nebenhauses hindurch, blieb mit den Kleider an irgend etwas hängen, verlor das Gleichgewicht und stürzte durch vier Stockwerke den ganzen Schacht hinab. Ein Glück war es zu nennen, daß der in jedem Stockwerk befindliche Glasabschluß bestehend in vier Scheiben, durch kreuzweise gelegte Eisenstäbe gebildet wird; denn diese hielten jeweils das stürzende Kind wieder auf und verringerten die Wucht des Sturzes; aber ein noch größeres Glückzufall war es, daß das Mädchen unten im Schacht gerade in das dort stehende Bett eines Hotelportiers fiel; viel hätte nicht gefehlt, so hätte es auf die eiserne Rante des Bettes ausgeschlagen. Bei dem gräßlichen Sturz erlitt das Mädchen zwei Rippenbrüche und einige Schnittwunden am Kopf.

— Johannesburg. (Meldung der Bondener Zeitungen.) Noch amtlichen Berichten wurden seit Donnerstag 38 Pestfälle und seit Freitag 30 Pestodezälle konstatiert.

— Die Arbeit des Herzens. Das Herz ist eine ungefähr 0,15 Meter hohe und 0,10 Meter breite Pumpe, die unter normalen Verhältnissen — wenn man auf die Minute 70 Schläge rechnet — in der Stunde 4200mal, im Tag 100,800mal, im Jahre 36,792,000mal und in 70 Jahren 2,575,440,000mal eine in dem Herzschlag sich manifestierende Arbeit leistet. Im Durchschnitt wiegt die Herzpumpe bei je einer Kontraktion 100 Gramm Blut in die Circulation; das entspricht in einer Minute 7 Litern, in der Stunde 420 Litern und im Tag 10 Tonnen. Das gesamte Blut des Körpers passiert in je zwei bis drei Minuten das Herz. Mit der lebendigen Energie, die der Arbeit des Herzens entspricht, könnte man 46 Tonnen einen Meter hoch heben. Diese kleine Maschine, die rasch Tag und Nacht arbeitet, kostet in 70 Jahren eine Blutmengen von mehr als 250,000 Kubikmetern.

— Ein sprachloser Lehrer. Unter den Bewerbungen, die auf eine in Basel un längst ausgeschriebene Privatschullehrstelle einfielen, befand sich laut Basler Nachr. auch folgende (das Original in ziemlich defektem Französisch abgefaßt, hier die Übersetzung):

„Ehrbarer Herr! Auf Ihr Interat richte ich Ihnen meine Dienste für die genannte Stelle an. Ich bin fünfzehn Jahre in Russland gewesen. Ich unterrichte Französisch, Englisch kann ich nicht, dagegen verstehe ich etwas Deutsch, aber nicht genug, um darin zu unterrichten. Ich spielt Klavier, auch Cembalo und empfehle mich zum Aufspielen bei Tanzabenden.“

„Ich bin Ihr ergebener X. X., zur Zeit in N.

Kanton Freiburg

Kantonaler Schützenverband. (Korresp.) Am Sonntag, den 20. März, nachmittags halb vier Uhr, versammelten sich im Wirtshaus „St. Jakob“, in Remund, die Delegierten des kantonalen Schützenverbandes zur ordentlichen statutenmäßigen Jahresversammlung. 47 Delegierte waren anwesend und vertreten 14 Sektionen. Aus dem Jahresbericht ersehen wir, daß der kantonalen Schützenverband auf Ende 1903 aus 35 Sektionen mit 1,588 Mitglieder bestand. Jahresbericht und Rechnungen wurden auf Antrag des Schützenvereins Bözingen, welcher mit der Revision derselben beauftragt war, genehmigt.

Der gewöhnliche Jahresbeitrag an die Schützenkunst in Bern und eine Ehrgabe von 100 Franken an das eidgenössische Schützenfest in St. Gallen wurden einstimmig genehmigt.

Die Delegierten des Schützenvereins Murten hatten durch eine schriftliche Motivierung Eingabe den Antrag gestellt, es sei für das Jahr 1905 die Organisation eines kantonalen Schützenfestes zu beschließen und den definitiven Anmeldestermin für die Übernahme des Festes auf Ende April zu verlängern. Murten habe in dieser Beziehung vorgearbeitet und werde wahrscheinlich bis zum obigen Termin dem Kantonalen seine definitive Anmeldung für die Übernahme des nächsten kantonalen Schützenfestes eingeben.

Demgegenüber stellte ein Delegierter der Stadtschützenge-

haft von Freiburg den Schützenfest auf das Jahr 1905 fest. Es würde sich die o. des Schützenfestes melde.

Nach kurzer Diskussion verzog gegen vier Uhr abends der Schützenverband Mi-

tonalen Schützenfestes Mi-

gefeiert werden.

Grundsätzlich wäre es

31 bzw. 32 Jahren, i-

hatten Kantonalen Schützen-

festes zum

Leistungsfähigkeit zu beweisen.

Wir finden deshalb

der Delegiertenversammlung

Kanton zur Ehre gereich-

Wenn uns die gege-

bürte die Frage der

Zeit einer Lösung ent-

wärtig in Murten ernst

nehmen. Bereits hat sic

sich die Aufgabe gestellt

zu beraten und die al-

Definitive Belehrungen

sind auf Verständlichkeit

der Form und Gest

eines näheren darüber

« En avant ! » sag-

Landwirtschaftli-

Examen. Dienstag,

Schlußprüfungen der

ganzes Jahr in Rom. Majordomus Dr. Kraft. Der Abschied von den gewesenen; der Erzbischof die Neuwahl schon im 9. bürgerlichen und drängte auf die Wahl abwarten bis auf Dr. Kohn die persönliche Tüchtigkeit Stammhaus. Titel wähle Dompropst x.

lung

er Pantheon. Das ausalem Écossaise Nr. 99, mis, die sich kürzlich wieder der Kuppel des Pantheons titellos konnten, es bestehen entlangen, wäre also mit Architekt Renot antworten: verstimmt erseht, wiegt die Voge der Bensaiten. Gute ist. Es hat 12 Meter. Es ist aus fest gesetzten d davon, es mit dem jegigen Daches dient, herunter. Entweder muss das Kreuz auf einem Kredit von wenig bewilligen.

Big." meldet aus Schramm: aus dem Rittergut Psarskie Kinder aus den Flammen.

fürzte das brennende Dach a Kind.

schweren Sturz hat das außer Witz am Bahnhof stürzte aus der Höhe des einem übergläsern Lichtschacht mit den Kleider an irgend nicht und flüchte durch vier. Ein Glück war es zu beständige Glasabschluss, zweigleisige Gleisfläche jeweils das stürzende Kind mit dem Sturzes; aber ein als das Mädchen unten in die Bett eines Hotelportiers. Es auf die eiserne Rante brüchlichen Sturze erlitt das Schnittwunden am Kopf.

(der Bondone Zeitungen.) Donnerstag 38 Besetzung konstatiert.

Das Herz ist eine ungesahre Pumpe, die unter normale auf die Minute 70 Schläge, im Tag 100,000mal, im Jahren 2,575,440,000mal eine Arbeit leistet. Im Durchschnitt Kontraktion 100 Gramm Blut einer Minute 7 Litern, in 10 Tonnen. Das gesamte drei bis drei Minuten das die der Arbeit des Herzens Meter hoch heben. Diese und Nacht arbeitet, beschert mehr als 250,000 Kubikmetern. Unter den Bewerbungen, geschriebene Privatlehrerstelle Nachr." auch folgende (das abgesetzt, hier die Über-

erat biete ich Ihnen meine Ich bin fünfzehn Jahre in Französisch. Englisch kann Deutlich, aber nicht genug. Sie glückt, auch Zieharmonalta bei Tanzabenden. X. X. zur Zeit in N.

reiburg

and. (Korresp.) Am letzten halb vier Uhr, versammelten Nemand, die Delegierten des ordentlichen statutenmäßigen waren anwesend und verschriesbericht ersehen wir, daß Ende 1903 aus 35 Seiten. Jahressbericht und Rech-Schülervereins Bösingen, beauftragt war, genehmigt an die Schülervorschule in 0 Franken an das eidgenöss. wurden einstimmig genehmigt. Dieins Murten hatten durch den Antrag gestellt, es sei an eines kantonalen Schulen-terminen Anmeldungstermin für April zu verlängern. Murten ist und werde wahrscheinlich nallkomite seine definitive An-sien kantonalen Schülervorschule der Stadtschülervorschule.

Ein Dingerzeug. (Korr.) Im Schulhause der Gemeinde C. im Seebereich hatte anfangs dieses Jahres ein Bruchvandal stattgefunden, dessen Ursache auf den Umstand zurückzuführen war, daß die Gemeindebehörde aus Nachlässigkeit die erforderlichen

schaft von Freiburg den Antrag, es sei das nächste kantonale Schülervorschule auf das Jahr 1906 zu verschieben; in diesem Falle würde sich die obgenannte Gesellschaft für Übernahme des Schülervorschules melden.

Nach kurzer Diskussion erklärte sich die Versammlung mit vierzig gegen vier Stimmen für Annahme des Antrages des Schülervorschules Murten, d. h. für Ablösung eines kantonalen Schülervorschules im Jahre 1906. — Das letzte Wort hat nun das kantonale Komite, welches anfangs Mai die Entscheidung treffen wird. Es sind nun 32 Jahre verflossen, seitdem das letzte kantonalen Schülervorschule in Voll gefestigt wurde.

Über den gleichen Gegenstand wird uns von anderer Seite geschrieben:

Mit allen gegen 4 Stimmen beschloß die Delegiertenversammlung des kantonalen Schülervorschulverbandes in Romont vom letzten Sonntag, daß das nächste kantonalen Schülervorschule, sofern sich Bewerber anmelden, im Jahre 1905 stattzufinden habe. Da bis dahin noch keine definitiven Anmeldungen erfolgt sind, konnte schlußfolgerlich über den Festort noch keinerlei Beschlüsse getroffen werden.

Grundsätzlich wäre es nun freilich an der Zeit, daß nach 31 bzw. 32 Jahren, welche seit dem letzten in Voll abgehaltenen kantonalen Schülervorschule verflossen sind, die Schülervorschule unseres Kantons wieder einmal zu sammeln und ihre Lebensfähigkeit zu beweisen. Diese Zeit war gewiß lange genug, um auszureifen, aber um sich unseren Nachbarkantonen würdig an die Seite stellen zu können, heißt es doch wieder erwähnen. Die Vorbeeren kommen nicht immer im Schlafe und abzulange Unfähigkeit lädt die Kraft.

Wir finden deshalb die Anregung des kantonalen Komites und der Delegiertenversammlung völlig am Platze, da sie unserem Kanton zur Ehre gereicht.

Wenn uns die gegenwärtigen Aussichten nicht trügen, so dürfte die Frage der Festübernahme in nicht gar zu langer Zeit einer Lösung entgegengehen, und besteht man sich gegenwärtig in Murten ernstlich mit den Vorstudien für das Unternehmen. Bereits hat sich ein Initiativkomite gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Möglichkeit der Festübernahme zu beraten und die allgemeinen Voranschläge zu festzustellen. Definitive Beschlüsse liegen noch nicht vor, aber die Aussichten auf Verwirklichung des Projektes nehmen immer positive Form und Gestalt an, so daß wir wohl in kurzem etwas Näheres darüber mitteilen zu können hoffen.

«En avant!» sagte der alte Blücher.

Landwirtschaftliche Winterschule in Perolles. Examen. Dienstag, den 22. März fanden in Perolles die Schlussprüfungen der landwirtschaftlichen Winterschule statt. Wer zum ersten Male einem solchen Examen beiwohnt, der ist erstaunt, wie es auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft viel zu studieren gibt, in wie viele Zweige sich der landwirtschaftliche Berni zergliedert, von welchen jeder sehr viel des Interessanten und Lehrreichen bietet und in der Tat auch gelernt sein will, um mit Nutzen gepflegt werden zu können. Noch vor nicht gar langer Zeit hörte man wenig von landwirtschaftlichen Schulen, während fast jeder Kanton bereits seine industriellen Schulen hatte. Dem Bedürfnis der Zeit entsprechend ist man in der Gegenwart immer mehr und mehr bestrebt, auch dem Landwirte Gelegenheit zu bieten, sich auf seinem Gebiete reichliche Kenntnisse zu erwerben, um so dasjenige bereits von Anfang an zu wissen und bestmöglich zu können, was man früher erst durch langjährige Erfahrung gelernt hatte. Der Kanton Freiburg ist unter allen Kantonen einer der ersten, welcher diese Forderung der Zeit erfüllt hat und durch Gründung des landwirtschaftlichen Instituts in Perolles diesem Bedürfnis entgegenkommen ist. Der zahlreiche Besuch des Exams hat denn auch bewiesen, daß diesem Institut das größte Interesse entgegen gebracht wird.

Unter den zahlreichen Herrn, welche die Prüfungen mit ihrer Gegenwart beobachtet haben, mögen hier nur erwähnt werden: Herr Staatsrat Bosy, Direktor des Departements des Innern, Herr Weidmann, Sekretär des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements, Herr Kummer, Professor der landwirtschaftlichen Schule in Milti u. Sämtliche Anwesende sprachen dann auch die größte Befriedigung für die vorzüglichen Leistungen aus, welche erzielt worden sind.

Die landwirtschaftliche Schule war während des letzten Winters von 41 Schülern besucht, von welchen 25 aus dem Kanton Freiburg selbst sind; die übrigen rekrutierten sich aus den Kantonen Solothurn, St. Gallen, Bern, Waadt, Aargau, Tessin, Schaffhausen, Zürich. Mögen nun die austretenden Schüler ihre erworbenen Kenntnisse gut verwerten und beweisen, daß solche Kurs für die Landwirtschaft von größtem Nutzen und Vorteile sind, dann wird auch die Zahl der Schüler von Jahr zu Jahr sich steigern. Für die Prospektat der Schule bieten übrigens die vorzügliche Leistung des Herrn Direktors de Vevey, sowie die Tätigkeit der Lehrerchaft die beste Garantie.

Theoret. prakt. Kurs für das Reinigen der Obstbäume. Dieser laut Stadtratsbeschuß abgehaltene Kurs für den Seebereich vom 21. dies. war ziemlich zahlreich besucht. Einige Gemeinden hatten 2 und mehrere Delegierte hiesfür abgeordnet. Die Möglichkeit solcher Kurse für die Landwirtschaft liegt auf der Hand. Dagegen scheint es uns fast, daß zu so wichtigen Zwecken ein einzägiger Kurs kaum hinreicht. Die Zeit ist zu kurz, um auf dem schönen Gebiete der Obstbaumzucht in einem Tage die nötigen Kenntnisse zu erwerben.

Ein Dingerzeug. (Korr.) Im Schulhause der Gemeinde C. im Seebereich hatte anfangs dieses Jahres ein Bruchvandal stattgefunden, dessen Ursache auf den Umstand zurückzuführen war, daß die Gemeindebehörde aus Nachlässigkeit die erforderlichen

Reparaturen der Heizvorrichtungen eingetroffen hat bis ein Unfall eingetreten war. Dielem Umstände Rechnung tragend, hat die Versicherungsbehörde dieser Gemeinde nur die Hälfte des Schadens verziert. — Eine Warnung für die Feuerkommissionen und Gemeindebehörden, die zu Zeiten auch bei nachlässigen Privaten Anwendung finden könnte.

Vergebliche Arbeit. (Korr.) Letzte Woche wurde im Güterbahnhof zu Murten eingebrochen. Offenbar hatten es die Diebe auf Wertschätzung abgesehen, indem die Kassabücher des Büros aufgepreßt vorgefunden wurden. Der durch Erfahrung gewitzigte Kassier hatte am Vorabend sämtliche Geldwerte zu sich genommen, so daß die Diebe trotz ihres ungewöhnlichen Einbrechertalentes nichts übrig blieb als die lange Rafe. Wohl hatten sie im Güterschrank noch zwei Koffer ausgespielt, die aber zu ihrem Erstaunen nur Dameneffekten enthielten und einige Gegenstände, deren Entwendung sie hätte verraten können. — Sie zogen es daher vor, ihre Intelligenz auf die Wahrung der eigenen Sicherheit zu konzentrieren und wo möglich die Sache „ein ander Mal besser zu machen.“

Zwei der Tat verdächtige Individuen sind verhaftet worden.

Entwickeln. (Korr.) Seit dem 21. ds. wird im Wallenhaus zu Burg der 14-jährige Hölbling Pellet, dessen Eltern in Locle wohnen, vermisst. Die strenge Jagd und die dicken Schlossmauern der Anstalt sind diesem jungen Schweizer wie es scheint zu unbedeutend geworden. — „Freiheit, die ich meine.“

Schülervorwesen. Die Schülervorwesen Alterswyl und Ueberstroh halten nächsten Sonntag nachmittags ihre Frühjahrsversammlungen ab, worauf wir die verehrten Mitglieder auch an dieser Stelle gerne aufmerksam machen. Im Übrigen verweisen wir auf die Kantonalliste im Insertenteil.

Bereinstwesen. Die Litt. Satzler und Tapzlermeister des deutschsprechenden Kantonsteils werden hiermit freundlich eingeladen an der Versammlung, welche zum Zwecke einer Vereinsgründung Sonntag, den 27. März, 3 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Wäber in Tapfers stattfindet, teilzunehmen.

Sokales

Kath. Gesellenverein. Da infolge Abwesenheit des Hochw. Hrn. Präses, Prof. Dr. Jos. Beck, die St. Josephsfeier, des Schutzpatronen dieses Vereines, letzten Sonntag nicht abgehalten werden konnte, wird dieselbe nun künftigen Freitag (Fest Maria Verkündigung), abends 8 1/2 Uhr im Gesellenlokale abgehalten, wozu die Herren Ehrenmitglieder, Freunde und Söhne freundlich eingeladen sind.

Einbruchsdiebstahl. Ein solcher hatte während der Nacht von Montag auf Dienstag in einem Hause an der Remundstrasse stattgefunden. Die Diebe hatten sich auf der Hintertreppe in das Haus eingelassen. Als dann durchbrachen sie die Mauer; um in das Magazin einzudringen zu können, ohne jedoch die Vorhut außer Acht zu lassen, den Draht des elektrischen Lautwerkes zu zerreißen. Man nimmt an, daß die Diebe genaue Kenntnis des Hauses hatten. Sie entnahmen den Gehalt der Kasse, bestehend aus einer Fünfzig-Frankennote und verschiedene andere Gegenstände.

Stadt-Entwicklung. Wie die „Liberté“ erfährt sollen 25 Genehmigungsgefaße für Baubewilligung beim Gemeindeteil eingereicht worden sein.

Achtung mit Feuerwaffen. Vergangenen Sonntag schossen drei junge Leute mit einem Flabertgewehr. Zum Spaziergang einer derselben auf den andern, indem er glaubte, daß die Waffe entladen sei. Doch der Schuß ging los und streifte denselben am Bein. Glücklicherweise ist die Wunde nicht gefährlich und man darf wohl sagen, daß der Schütze mehr Glück als Verstand gehabt hat.

Neuestes und Telegramme

Der Jar will selbst hin.

Petersburg, 22. März. Informationen aus glaubwürdiger Quelle zufolge habe der Jar die Absicht, sich im August auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Verschiedene Mitteilungen.

London, 22. März. Mehrere Sättler veröffentlichten eine Depêche aus Bludenz vom 21. des. Inhalt, daß nach dort eingetroffenen Informationen die Japaner augenblicklich 70,000 Mann in Korea stehen haben.

Soul, 22. d. Die letzten Nachrichten beurteilen die die Gerüchte von neuen Kämpfen. Es scheint festzustehen, daß das vor acht Tagen gemeldete Gefecht bis jetzt das einzige gewesen. Die Russen ziehen sich langsam zurück. Man glaubt, sie hätten nur 1500 Mann am Sali stehen.

Colombia, 22. d. Der Dampfer „Medoc“ ist mit 440 Überlebenden von der Seeschlacht bei Tschemulphu eingetroffen.

Erlkust, 22. d. General Kropatschin ist letzte Nacht hier eingetroffen und heute vormittag nach Station Vaistal weiter gereist.

London, 22. d. „Daily Chronicle“ meldet aus Minchowang: Gestern Montag und vorgestern sind hier zwei Regimenter Russen und vier fünfhundige Geschütze per Eisenbahn eingetroffen. Die Arbeiten an den Flussbefestigungen werden Tag und Nacht fortgesetzt.

Nach Berichten aus Minchowang haben die Japaner den Tatung-Pass überstiegen. Zwischen russischen Vorposten und japanischen sei es dort zu Scharmützeln.

geliommen. Den Japanern soll jetzt der Vormarsch auf den Motien-Pass (Mandschurei) offen stehen; dort erwartete sie eine starke russische Streitmacht. Mehrere Flüge mit verwundeten Russen seien auf der Fahrt nach Liao-Tang.

Landwirtschaftliches

Mittel, der Kartoffelkrankheit vorzubeugen.

Es genügt nicht, die Krankheit als solche zu bekämpfen, man muß ihr auch nach Möglichkeit vorbeugen. Zunächst ist selbstverständlich erforderlich, daß die Kartoffeln schon auf dem Felde sorgfältig sortiert werden; denn die kranken Kartoffeln stecken die gesunden, besonders bei Aufbewahrung in feuchten Häusern, an. Die sorgfältige Auswahl von mir völlig ausgereisten, gesunden Saatkartoffeln ist im Frühjahr vollständig zwecklos, wenn dieselben im Aufzuchtgramme mit kranken Kartoffeln in Berührung gekommen sind, da die Ansteckungskräfte an der Schale der Kartoffeln haften und mit denselben in den Boden gelangen. Vollständig verfehlt ist es ferner, die ausgetrockneten kranken Kartoffeln — wie meist üblich — auf dem Felde liegen zu lassen. Dieselben müssen sofort vom Felde entfernt werden; denn durch die auf dem Felde verbleibenden sauren Kartoffeln, die Milliarden von Krebsen der so sehr gesichteten Kartoffelsäute beherbergen, wird der Boden vollständig verunreinigt und zum weiteren erfolgreichen Kartoffelanbau unbrauchbar gemacht. Auch das heißt nur gewohnheitsmäßig ausgetrocknete Verbrennen des trockenen Kartoffelaubes dient zur Bekämpfung jahrlanger Pilzkrone, die dem Kartoffelkraut anhaften, und zur Vernichtung der Eier von Blattläusen.

„Schw. B.“

Filzarisches

Bei Schultheis und Co. in Zürich erschien soeben: Friedrich Nietzsche. Eine Gesamtschilderung von, Robert Willy, Preis Fr. 4.80.

Wer über Nietzsche, über seine Person, sein Leben und seine Ansichten das Interessanteste zu erfahren wünscht, selbst jedoch nicht Zeit hat, seine umfangreichen, schwer verständlichen Werke durchzuarbeiten, dem wird dieses Buch vortreffliche Dienste leisten. Kurz und flott, oft geradezu passend geschrieben, macht uns die Schrift mit dem ganzen, komplizierten philosophischen System des Zarathustra- und Uebermenschenköpfers bekannt und gewährt einen äußerst interessanten Einblick in das verworrene Fabrikat der Nischwischen Gedankenwelt. Die Abfassung ist für jeden Gelehrten verständlich und genießbar. Wie sehr aber der Wert dieser Publication auch in Fachkreisen anerkannt wird, mag daraus hervorgehen, daß dieselbe von der Krift als „das erste brauchbare Buch über Nietzsche“ bezeichnet worden ist.

Bitte des hl. Joseph

Bei Anlaß des St. Josephfestes erlauben wir uns, die vielen Wohltäter der Diasporasparre des St. Zürich freundlich an den notwendig gewordenen Neubau einer Josephskirche in der Stadt Zürich wieder zu erinnern. Bereits im Spätherbst des abgelaufenen Jahres hat man Sie mit einem Aufruf und einer Bitte zur Unterstützung und Wohlthat bei diesem Kirchenbau angegangen. Herzlich danken wir allen lieben Gläubigen in „Nah und Fern, welche so vaterstolz die grünen“ Bette zu Ehren des hl. Joseph aufgenommen haben. Einige dieser „Grünen“ haben freilich den Rückweg nach Zürich bisher noch nicht gefunden. Mein lieber Leser! halte darum einmal Umschau, ob nicht noch eine grüne Liste in irgend einem Bistum daheim herum liegt. Der hl. Joseph will dich heute daran erinnern und den unterzeichnenden Bettegläser auch. Möge der mächtige hl. Joseph, zu dessen Ehren wir während einer hl. Messe für unsere Wohltäter darbringen, das Scherlein der Liebe und des Seelenmeisters Ihnen reichlich belohnen! Bereits haben wir den Bau eines Pfarrhauses mit einem großen Saal für den einstweiligen Gottesdienst ausgeführt. Nun müssen wir allein Ernstes dafür sorgen, daß die Bauschulb getilgt werden kann und daß der hl. Joseph möglichst bald eine eigene Kirche in Zürich erhalten. Verzeihen Sie darum, wenn wir wieder behilflich mit einem Fleiß- und Bittlauf. Jede auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Gottes Segen und Gnade sei mit Ihnen und Ihren Familien!

Zürich, am Feste des hl. Joseph 1904.

Peter Kurzer, Warter an St. Peter und Paul.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Schwend.

Danfsagung.

Tiefstelegt durch das innige Beileid, daß Verwandte und Freunde unserer durch den Verlust unserer Gattin und Mutter Barbara Wäber.

schwarz heimgesuchten Familie bezeugt haben, möchten wir hiermit unser besten Dank aussprechen. Es gilt vorab den Nachbarn, die also zahlreich zur Leichenwache gekommen sind, sowie allen, welche die Hingerichtete zu Grabe geleitet und ihrer im Gebete gedacht haben. Wir sagen allen: Vergelt's Gott! und empfehlen weiterhin die Verstorbene eurem frommen Andenken.

Für die trauernde Familie:
Peter Wäber, Alterwyl.

Skropulösod od. an englischer Krankheit leidenden Kindern

gebe man den echten Ruffschalenheup mit Eisen. Durch die glückliche Verbindung von Eisen und Phosphorsalzen wird er die Kinder bald genesen und zu neuen Kräften kommen lassen. Bei seinem guten Geschmack wird er auch gern eingenommen und außerdem leichter verdaut, als der Lebertrunk, den er an Wirkung bei weitem übertrifft. Achten Sie auf die Marke der „Zwei Palmen“. Zu allen Apotheken zu Fr. 3 und Fr. 5.50. Hauptdepot: Apotheke Wolliez in Murten.



Eisen-Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kraftigungsmittel
für Bleichsüchtige.

Diese Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Ausschreibung

Das Elektrizitätswerk Altenrhein schreibt hiermit nachgezeichnete Arbeiten und Dienstungen zur freien Konkurrenz aus:

- Transport der Stangen, Holzatoren und des Rupfers für die Hochspannungsleitung Merlenbach, Tenglingen, Altenrhein, Melisried, Neberstorf, Flamat und zwar ab Freiburg für den ersten und ab Flamat für den zweiten Teil. Preis pro Stange und pro 100 kg für Material.
- Lieferung der Kiessteine von 12 bis 20 cm Größe auf die Leitung verschriftet; ca. 1 m³ per 15 Stangen. Preis pro m³.

Rückreisekosten ertheilt das Bureau. Einigabestand bis Samstag, den 26. März 1898 H 11146F

Zu verkaufen

- In Porzellan, ein hübsches Heimwesen von 5 Jucharten mit einem Waldb.
 - In Porzellan, ein Haus mit Garten und 1 Jucharte Land.
 - In der Umgebung von Villars, eine Bebauung von 3 Jucharten, Haus, Obst- und Gemüsegarten.
 - 20 Minuten von einem Bahnhof, ein Heimwesen von 10 Jucharten, alles anstoßend, mit hübschem Haus und Garten.
 - In Domdidier, ein Haus mit Obst- und Gemüsegarten, Scheune, Stallung, 1½ Stunde von Baudens, ein Heimwesen von 18 Jucharten, alles anstoßend mit Scheune in gutem Zustande.
 - In der Umgebung von Moutier, ein Heimwesen 8 Jucharten mit prächtigem Obstgarten.
 - 1/4 Stunde von Boll, ein Haus mit Scheune, Stallung, Garten und 8 Jucharten guten Land.
 - In Courtion, ein Haus mit Garten, 5 Jucharten vorzüglichem Land, Scheune, Stallung und prächtigem Obstgarten.
 - In Blassegen, ein Heimwesen von 20 Jucharten und 1 Jucharte Woll.
 - In der Umgebung von Bossonens, ein Heimwesen von 20 Jucharten, eine Walzparzelle, Gebäude in gutem Zustande.
 - 1/2 Stunde von einem Bahnhof Freiburg-Renund, ein gutes Heimwesen von 45 Jucharten, großer und schöner Obstgarten, Gebäude in gutem Zustande.
 - 1/2 Stunde von Domdidier, ein Heimwesen von 18 Jucharten, alles anstoßend.
 - 20 Minuten von Renund, eine gute Schmiede mit Scheune, Stallung und einigen Jucharten Land.
 15. In verpachtet auf 22. Februar 1905, ein schönes Heimwesen von 50 Jucharten. H 928 F 311
- Für Rückfragen wende man sich an Ernst Genoud, Lausonngasse, 61, Freiburg. Jeden Dienstag im Renund und jeden Donnerstag in Boll.

Gegessen

Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit
ist unübertrifft

Eisencognac Gossiez

(Schuhmarke der „2 Palmen“) 82 H 631F

30jähriger Erfolg; 10 Ehrendiplome und 22 Medaillen

Verkauf in den Apotheken zu Fr. 2.50 und 5.—

Prämien-Anleihen des Kantons Freiburg

Ziehung: 15. April — 15. Mai 1904

Haupttreffer: Fr. 50,000

Jedes gezogene Los wird mit mindestens Fr. 17 zurückgezahlt.
Diese Prämien-Obligationen werden zum Preise von Fr. 17 netto abgegeben in:

Freiburg: Staatsbank Freiburg; Schweiz. Volksbank; Sparbank Eggis & Cie.; Joseph Giadi; A. Buchbauer & Cie.; Wech, Achy & Cie.

Bulle: Banque Popul. de la Gruyère. — Crédit Gruyérien Estavayer-le-Lac: Crédit agricole et industriel de la Broye.

Aus einem großen Lagerposten einer belgischen Fabrik offizielle: reinwollene, solide und sehr schöne 140 cm breite Herrenstoffe von Fr. 3.50 an per Meter.

Geschnitten gut passende Kleider, Herrenstücke liefern prompt nach Wahl, nach neuem Schnitt und in jeder Länge.

Muster zu Diensten! 282

C. Zürcher, Albligen.

!!! Baumaterialien !!!

en gros et en détail

Cement- und Drainierrohren, Mattengyps

Prima Qualität. Billigste Preise

Spengler-Hirsch, Flamat.

288

Zu verkaufen 892
vier schöne Hengste

Freiberger-Mölle, wo von zwei von den Eltern genossenschaftlich anerkannt sind.

Sich zu wenden an Edmund Vaube, Hengsthaler, in St. Ursanne, Berne Jura.

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seiner werten Kunden für alle in sein Fach eingelagerten Arbeiten.

Es kommt unter den Unternehmen meines Handwerkes immer wieder vor, daß solche, die die Brunnengräber selbst nicht verarbeiten, mehrere Namen gebrauchen, um in meinen Fach arbeiten zu können.

Es empfiehlt sich Christian Meuthel, Brunnengräber, Goldgasse, 93, Freiburg.

End

reine Qualität, zu verkaufen, ungefähr 2000 Kubikfuß. 391 H 1218F
Sich zu wenden an Hen. Pogg-Mous, Vorunternehmer, in Montfaucon.

Gesucht

Ein solider 388 H 1208F

Schustergeselle findet sofort Arbeit bei Job. Brügger, Schuster, in Wünnewil, bei Schüttten.

Zu verkaufen, aus Gesundheitsrücksichten eine gutgehende

Wirtschaft

Garten, Regelbahn, Keller und Gasdrossel in vollkommenem Zustand. Sehr günstige Verlaufsbedingungen. Schriftliche Offerten unter Chiffre H 930 F an die Amonitionsexpedition Haasestein und Vogler, Freiburg. 314

Zu vermieten

eine Wohnung, enthaltend ein Zimmer, Küche, Keller, Estrich und ein wenig Pflasterland.

Sich zu wenden an Christof Brugger, in La Corbaz, bei Birsfeld. 818

Gesucht

auf Februar 1905, für ein gutes Heimwesen von 60—70 Jucharten, in Grässach-Murten, ein guter, katholischer

Büchter

Sich zu wenden an Hen. A. v. Reybold, Renundgasse, Nr. 1, Freiburg.

Waldland

zu kaufen gesucht 8 bis 10 Jucharten Land, zum Anpflanzen mit Wald, werden im Seneschajet zu laufen gesucht. 374 H 1128F

Aus Auftrag: A. Alderfer, Oberamtsrichter, Freiburg.

Eine treue

Magd

welche die häuslichen Arbeiten, sowie auch Landarbeiten verrichten kann, findet sofort oder nach Übereinkunft lohnenden Platz. Sich zu wenden an Frau Sophie, Witwe, Heitenried. 364 H 1097F

Salmiak-Pastissen

von G. Lauter, Apotheker zum „Elephanten“, Altbach, bestes Mittel gegen Husten, Heißkeit, Katarrh und Ernährungsbeschwerden. 142

Depot bei: G. Lapp, Apotheker und Droguist.

Gesucht, per sofort, einen

Säger

Sich zu wenden an Franz Guenett, in Chêspelloz. 360 H 1085F

Ein kräftiger, breaver Bursche

Sägerlehrling

gesucht, mit etwas Lohn, schon im Anfang. Eintritt sofort. 386 H 11184F

Jacob Nied, Elzer, Dödingen, den 20. März 1904.

Saanthafer

böhmisches, prima Qualität

offerirt billigst

Mehlhandlung Betschen

321 H 848F

CHOCOLAT CACAO DE VILLARS

FRIBOURG-SUISSE

Die von Kennern bevorzugte Marke

108 H 222F

bezeichnen welche.

In dem ich um gütigen Zuspruch bitte, wird es mein Befreien sein, meine Kundenschaft durch hervorragende Ausführung und Verlauf von nur prima Artikel in jeder Hinsicht bestens zu befriedigen.

Es empfiehlt sich Julius Scherzen.

303 H 1226F

Es ist jährliches Ertheilen erwünscht.

Versammlung

der Schützengesellschaft Alterswyl

Sonntag, den 27. März

unmittelbar nach der Messe, in der Wirtschaft Wancker, in Alterswyl

Trautand: 890 H 11191F

1. Rechnungsablage

2. Wahl des Vorstandes

3. Bestimmung der Schichtage

4. Verschiedenes.

Das Komitee.

Schützengesellschaft Neberstorf

Frühjahrsversammlung

Sonntag, den 27. März 1904, nachmittags 3 Uhr

Trautand: 896 H 11225F

1. Befestigung der Jahresrechnung

2. Wahl des Vorstandes

3. Bestimmung der Schichtage pro 1904

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Das Wagner'sche Samendepot in Heitenried

ist eröffnet bei Nob. Forster, Spezereihandlung.

Feld- und Gartentümmer können daselbst zu den

billigsten Tagespreisen bezogen werden. 393

Zur Notiznahme

Offerte den Herren Baustoffliebhabern auf gegenwärtige sehr günstige

Blattwälle jeder Art, wie Kiepfe, Birne, Kirchens und Zweifachblattwälle

starke Bäume, vorzüglich bewurzelt und in den anerkannten Sorten, ebenfalls,

Blattwälle zum Abgedeckt. Sehr annehmbare Preise.

Landwirte erkennen einheimische Bäume, keine Haustiere waren!

Gefälliger Zuspruch sich empfiehlt: 893 H 1204F

Jak. Kröpfi, Baumwälzer, Garmisch.

Jährlich
halbjährlich
Vierteljährlich
Für das Lustspiel

Eine neue

einigermaßen befriedigende Unterstadt das G. stand. Gar man stand. Wenn die Stadt nicht Schrift ganz besonders selbst und die f. nach dem Bahnhof ligen Schwierigkeiten. Dieses Zurückgehen weniger als der in der Unterstadt. Die Folge war, verliegen begannen und nach dem Nebel zu steuern, und des Staates diese gemeinsame Opfer, um die zu retten.

So wurde im angesehener Per unter dem Namen den Zweck, vertrieben einzuführen soll dem zeitig der arbeitenden S. fähig zu erhalten. zielliche „Industrielle“ zu oder zu „Fortschritten“ dem gen. berufliche Fortbildung.

Eine eigentliche für das Unternehm 1901 unter die Direktor Schmid in der Schweiz auf industriell Das ganze Unter unterzogen und Aufführung.

Industriezweige rentabel erwiesen, anziehung stiftig auf die Cartvina konzentriert der Arbeitszeit g. den Schülern in eine tüchtige Unternahmen die möglichst reich zu bringen neue sichere Hinsicht zu haben. Das geht deshalb anregung durch Fa. geist anzufachen, kulturell zu heben. Schaden bitte und in sozialer Hinsicht edlen Zwecke soll



C. Zürcher, Albligen

3 Vorteile

findet, die ich infolge Gräbenbauten kann u. d. meinen Schubwaren läßt einen nachweisbar immer größeren Betrieb verschaffen:

Erstens, die gute Qualität zweitens, die gute Bahnform

Drittens, der billige Preis,

wie z. B. Nr. Fr.

Arbeitslohn, starke, beschlagen, 40/48 6.60

Herrenlohn, schw. 40/48 8.—

Arbeitslohn, für Sonntag, mit Spitz-

lappe, schön u. solid 40/48 8.50

Fränschlaufe, starke, beschlagen, 36/43 5.50

Fränschlaufe, für Sonntag mit Spitz-